

Lateran, so tut er einen klugen Griff, wie er schon früher hat getan. Er sagt alsbald, das Deutsche Reich sei jetzt verloren, bis alle Pfarrer wiederum ihr Schäflein dann geschoren. Ich meine, wenig von dem Silber reißt in Gottes Land, denn niemals teilte solchen Schatz der Pfaffen Hand. Herr Stock, zu unserm Schaden seid Ihr hergesandt, damit Ihr Euch im deutschen Volk die Narren sucht und Toren.“ Und von Innozenz sagt Walthers: „Ahi, hört Ihr, wie christlich über uns der Papst nun lacht, da er zu seinen Welschen sagt: ‚Das hab’ ich gut gemacht.‘ Was er da spricht, das hätt’ er besser nie gedacht! Er sagt: ‚Zwei Alemannen bracht’ ich unter eine Krone, und jezo zerstören sie ihr Reich sich selbst zum Hohne, wir unterdes, wir füllen unsre Kasten In meinen Stock schaff’ ich ihr Geld, ihr Gut ist alles mein, ihr deutsches Silber fährt in meinen welschen Schrein. Ihr Pfaffen, eßt nur Hühner, trinket Wein, und laßt die Deutschen . . . fasten.“

Walthers weiß in diesen Strophen die Menschen bei ihren schwächsten Seiten zu fassen, und eben darum wirkten die Sprüche so einschneidend. Wir spüren in ihm den Atem und die Kraft von Martin Luther; ihre Wirkung war außerordentlich, das bezeugt uns ein Widersacher Walthers, der fromme Verfasser des „Welschen Gastes“ Thomasin von Zirclaria; er war ein Dienstmann Wolfgers, des Patriarchen von Aquileja, welcher als Bischof von Passau sich Walthern günstig gezeigt hatte. Er mißbilligt das Vorgehen des Dichters durchaus, beklagt es, daß er Tausende betört und dem Papste unrecht getan habe, so klug und brav auch sonst seine Reden gewesen sein mögen.

Walthers hat für seine Verdienste um die Sache Kaiser Ottos geringen Lohn geerntet. Wehmütig ruft er seinem Herrn zu, den schönen Namen „Wirt“ müsse er entbehren, immer sei er nur Gast; könnte er nur erleben, daß auch er als Wirt einen Gast begrüße, der dann sich bei ihm bedanken müßte! Heute hier, morgen dort, das sei sein Los; viel besser klinge: „ich bin zu Haus“ oder „ich will nach Haus“. Und er mahnt den Kaiser, daß er in seiner Bedrängnis doch des armen Gastes nicht vergesse. Die Mahnung war vergebens. Ottos Gestirn war bereits im Erbleichen, denn mit raschen Schritten drang Friedrich der Staufer, als Kaiser nachmals der Zweite seines Namens, in Süd-Deutschland vor, und auch Walthers wandte sich dem jungen Sprossen des Hauses zu, in dessen Hut er das Reich sicherer geborgen wußte als bei dem rauhen und kargen, unfreundlichen und freundlosen Welsen.

58. Aus dem Leben Friedrich Schillers.

1. Auf dem Lehrstuhle.

Nach E. Große und nach Schillers Brief an G. Körner.

Am 26. Mai des Jahres 1789 abends um halb 6 Uhr herrschte in den engen Straßen von Jena ein ungewöhnlich reges Treiben. Über